From the digital edition «Ferruccio Busoni – Briefe und Schriften» (busoni-nachlass.org), id: D0102172, revision date: 2025-05-05

Letter by Max Reger to Ferruccio Busoni (Wiesbaden, 20 April 1895)

Wiesbaden, 20. Apr. 1895.
In Eile!

Hochgeehrter Herr!
Soeben von meiner für heute Gott sei Dank letzten Privatstunde zurückgekehrt, finde ich Ihr so liebenswürdiges Schreiben vor – und beeile mich, Ihnen sogleich ebenfalls herzlichsten Dank zu sagen. An Augener werde direkt schreiben, damit Ihnen derselbe Op. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 12, 14, 15 sendet. Op. 11 & 13 lasse ich Ihnen nicht senden, denn das ist Schund – ärgere ich mich heute sehr, seinerzeit dem Drängen Augeners nachgegeben zu haben – ich kann mal auf so nüchterne Bestellung hin unmöglich etwas Annehmbares liefern.
Von Ihren Bacharrangements (Präl. & Fuge Es-Dur, bei Rahter) etc. habe ich schon sehr viel gehört, leider, dass ich selbst für jetzt kein Exemplar davon habe. Sie wollten doch hier Ihre Violinsonate spielen, und hatte ich mich dem hiesigen Konzertmeister Nowak, der ziemlich trocken spielt, angeboten, das Werk, ehe Sie hierher kämen, durchzuspielen, verschiedenemale – allein er reagierte darauf ja nicht. Es ist eben überhaupt eine betrübende Tatsache, dass ein lebenden Komponisten von Herren, die sattelfest in Amt und Würden sitzen, gar so jene über die Achsel angesehen werden – und diese Herren müssen es doch am allerbesten wissen. Die Musikverhältnisse hier sind ziemlich trostlos. Seine wahre offene Meinung darf man nicht sagen – und so habe ich das Kritisieren ganz und gar aufgegeben. Ich bin gewiss kein Feigling – allein wenn einem aus offener Überzeugungstreue nur Feindschaft und wie alle die schönen Dinge heißen mögen, erwachsen, so wird man klug und lässt den Wagen laufen, wie er will.
Es ist nur jammerschade, dass Herr Dr. Riemann, mein hochverehrter Lehrer, dem ich so viel zu verdanken habe, im September von hier weggeht. Ich kann leider nicht mit, da es mir an pekuniären Mitteln fehlt und ich in dem konservativen Leipzig doch zuerst verhungern müsste, bis ich eine Privatpraxis hätte, die mir gestattete, davon zu leben. Bin ja auch hochwohlbestallter Lehrer am hiesigen Konservatorium mit einem garantierten Gehalte von – 36 M monatlich – viel Freude erwächst mir eben nicht daraus, indem ich nur untalentierte Leute als Schüler habe. An Novitäten wird hier so gut wie nichts geboten.
Ibsen hat Recht, wenn er von unseren modernen korrumpierten Verhältnissen spricht. Der Schwindel blüht!
Hoffentlich können Sie nächsten Winter nach hier oder Frankfurt und wäre ja dann ein Rendez–vous sehr leicht zu bewerkstelligen, was mich sehr, sehr freuen würde.
Jetzt arbeite ich an einer Bearbeitung des Bach’schen Präludium & Fuge (e-Moll) Thema der Fuge
Vielleicht druckt Augener die Bearbeitung.
Es ist schade, man kann hier gar nichts haben in den Musikalienhandlungen zur Ansicht. Die Leute haben nur „gehende Sachen“ auf Lager – und bin ich faktisch von so mancher interessanten Novität hier der einzige Besitzer.
In ungefähr 14 Tagen werde ich meine 1. Suite für Orgel wohl vollendet haben – wenn Augener mir meine Sachen nicht immer so auf die lange Bank schöbe. So hat er seit 8 Wochen die Bacharrangements und ich habe noch keine Korrekturen!
Leider, dass meine Zeit so sehr besetzt ist; so komme ich kaum mehr zum Klavierüben und muss immer abends und nachts mir mühsam die Zeit zum Komponieren abgeizen.
Entschuldigen Sie, hochgeehrter Herr, nur meine durch größte Eile so schlechte Schrift, allein ich habe im Augenblicke Probe Sollten Sie vielleicht ein Bild von Sich überflüssig haben, so erfreuen Sie mich bitte damit; ich würde mir erlauben, mich zu revanchieren.
Mit ganz vorzüglichster Hochachtung
grüßt – mir musikalisch leider erst mit Ihnen bekannt –
Ihr
ergebenster

Max Reger